

Konzert-Termine

Foto: Marco Borggreve



Schubert und Schostakowitschs 2. Violinkonzert mit den Düssel-dorfer Symphonikern, **Vadim Gluzman** und Joana Mallwitz – Fr./So./Mo., 10./12./13.1., um 20/11 Uhr in der Tonhalle.

Marc-André Hamelin als Solist in Ravel's Klavierkonzert G-Dur und Gershwin's Rhapsody in Blue mit den Bremer Philharmonikern unter Carlos Kalmar – Sonntag bis Dienstag, 12.-14.1., um 11/19.30 Uhr im Konzerthaus Glocke.



Foto: Sim Cannelly-Clarke



Foto: Altukhova Julia

Tschaikowsky mit dem Konzerthausorchester unter Dmitrij Kitajenko und der Cellistin **Anastasia Kobekina** – Donnerstag/ Freitag, 30./31.1., um 20 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Simon Fowler/ Erato WarnerClassics



Der Countertenor **Philippe Jaroussky** gibt einen reinen Schubert-Abend mit Jérôme Ducros am Klavier – Donnerstag, 30.1., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Bremen

Berlin

Düsseldorf

Köln

DEUTSCHLAND

Luxemburg

München

Zürich

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

Wien

Graz

Foto: Marco Borggreve



Prokofjew 2 (mit **Baiba Skride**) und Schostakowitschs Achte mit den Luxemburger Philharmonikern unter J.-P. Saraste – Freitag, 17.1., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Paavo Järvi und das Tonhalle-Orchester Zürich führen die Sinfonien 2 und 5 von Tschaikowsky auf – Mittwoch bis Freitag, 8. bis 10.1., um 19.30 Uhr in der Tonhalle Maag.



Foto: Julia Bayer

Foto: Simon Fowler



Susanna Mälkki leitet die Münchner Philharmoniker u. a. mit Wagner und Strauss' „Zarathustra“ – Do./ Fr./So., 9./10./12.1., um 20/11 Uhr in der Philharmonie.



Foto: Bette Marshall

Jewgenij Kissin spielt Beethovens „Eroica“-Variationen sowie die Sonaten „Pathétique“, „Waldstein“ und „Der Sturm“ – Donnerstag, 16.1., um 19.30 Uhr im Musikverein.



Foto: Jean-Francois Ledererq

Philippe Jordan und die Wiener Symphoniker mit Beethovens Sinfonien 5 und 6 – Montag/Dienstag, 13./14.1., um 19.30 Uhr im Musikverein.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



GLAUBEN



24.4. – 25.5.2020

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

Gefördert durch


KÜHNE-STIFTUNG


Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien

Fünf Fragen Fünf Antworten

*Benedict
Kloeckner*



1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Das zweite Cellokonzert von Dmitri Schostakowitsch. In seiner abgründigen Schönheit und musikalischen Tiefe berührt es zutiefst. Ein wahres Meisterwerk!

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Robert Schumanns Cellokonzert. Ich höre es als eine hoch moderne, innovative Komposition, die zwischen den Polen schönster Lyrik und Poesie und abgrundtiefer, manischer Verzweiflung ein unglaubliches Spannungsfeld aufbaut. Es ist in seiner ergreifenden Menschlichkeit vielleicht eher den Werken des späten Beethoven nahe, als dem vordergründig virtuoseren Cellokonzert, als das es oft interpretiert wird.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Brévals Sonate in C-Dur. Ich war etwas ungeduldig als Anfänger auf dem Cello und wollte am liebsten sofort die großen Cellokonzerte spielen. Als mein Cellolehrer mir anstelle dessen die aus pädagogischer Sicht sicher angemessenere Bréval-Sonate zum Lernen gab, kratzte ich zwei Monate lang mit immer größerem Ingrimme Brévals Sonate und schwor mir, sie danach nie wieder anzufassen.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Mitsuko Uchida mit Schubert-Sonaten in der Berliner Philharmonie. Ergreifend. Erschütternd. Einmalig.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Herausragende Musik erschließt sich oft nicht auf den ersten Blick. Die Lust am „Mehr Verstehenwollen“ ist eine der schönsten Seiten des Musikerlebens – vielleicht verbindet uns das sogar ein wenig mit Wissenschaftlern. Wir sind Forscher des Innenlebens, der Emotionen und des Unausprechlichen.

Benedict Kloeckner ist einer der interessantesten unter den erstaunlich vielen guten jungen Cellisten. Geboren in Neuwied am Rhein, studierte er an der Kronberg Academy bei Frans Helmerson und Gary Hoffman und startete anschließend eine internationale Solisten- und Kammermusikerkarriere. Mit 30 Jahren hat er inzwischen zehn CDs eingespielt.

*Aktuelle CD:
Zwischen Nostalgie und Revolution. Werke von Schumann, Schostakowitsch und Martinů; Benedict Kloeckner, Danae Dörken (2018); Genuin*



Foto: Archiv



Mozarts Handschrift im Requiem

Mozart-Manuskript

Man sollte nichts wegwerfen, dachte sich wohl Nannerl Mozart, als sie 1772 Blätter mit zwei Menuetten für Orchester ihres 16-jährigen Bruders aufbewahrte, die später in den Besitz des passionierten Autografensammlers Stefan Zweig und danach in die Sammlung Chaponniere kamen und die nun bei Sotheby's in Paris versteigert wurden: für sage und schreibe 372.500 Euro. In den Noten finden sich einige kleine Korrekturen, die angeblich von Wolfgang Amadeus' Vater Leopold stammen. Über den Käufer wurde nichts bekannt.

Geburts- und Gedenktage

Siegmond Nimsgern, Bariton
80. Geburtstag
* 14. Januar 1940 in St. Wendel, Saarland

Jacqueline du Pré, Cellistin
75. Geburtstag
* 26. Januar 1945 in Oxford
+ 19.10.1987 in London

Helmut Zacharias, Jazzgeiger
100. Geburtstag
* 27. Januar 1920 in Berlin
+ 28. Februar 2002 in Brissago (Tessin)

Rätsel

Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Man kennt die Geburtshäuser fast aller großen Komponisten – aber von dem, den wir diesmal suchen, weiß man nicht einmal den Geburtsort. Zwei Nachbardörfer streiten sich um die Ehre. In beiden prangt eine Gedenktafel am „Geburtshaus“, in beiden erinnert ein Denkmal an den bedeutendsten Sohn des Ortes. Lange Zeit schien die Sache geklärt, doch vor einiger Zeit las ein Lokalhistoriker die Quellen neu und stellte alles wieder in Frage, was zumindest die Lokalpresse begierig aufnahm. Unser Gesuchter selbst, ein Förstersohn, lebte später in großen Metropolen und nannte eine größere Nachbarstadt als seine Heimat. Noch kurioser aber ist, dass wir den Gesuchten nur als Mann mit zwei Vornamen kennen. Den zweiten Namen, vom Schutzpatron des Bistums, fand man ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod in seinem Taufeintrag. Außer diesem aber gibt es kein einziges Dokument – aus immerhin 73 Lebensjahren –, in dem der zweite Vorname auftaucht! Erst eine Biografie setzte den Doppelnamen durch. Ganz ohne Zweifel wurde er nur mit dem ersten Namen gerufen. Später ließ er selbst auch den weg und setzte schlicht „Ritter“ oder „Chevalier“ vor seinen Nachnamen. Auf seine Grabtafel schrieb man die Worte: „Hier ruht ein rechtschaffener deutscher Mann. Ein eifriger Christ. Ein treuer Gatte. ?, der erhabenen Tonkunst grosser Meister.“ Wen suchen wir?



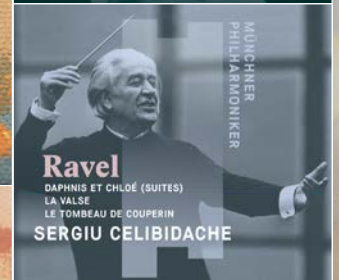
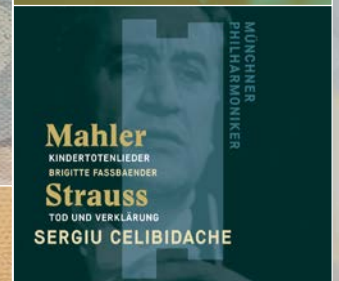
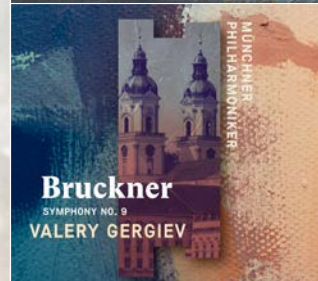
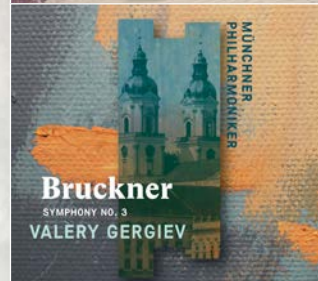
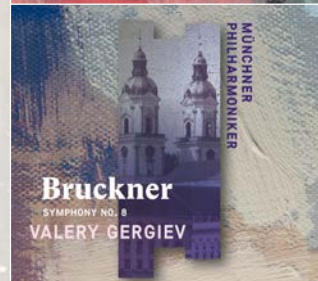
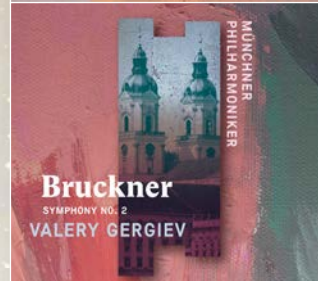
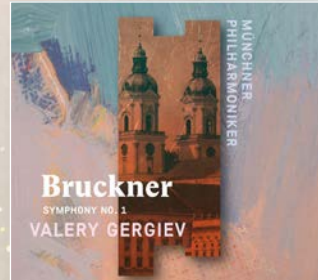
Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 22.01.2020
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.
Der Gewinner:
Die Lösung des November-Rätsels lautet:
Ludwig van Beethoven, Diabelli-Variationen.
20 Klassik-CDs hat Herr Greiner
aus München gewonnen. Herzlichen
Glückwunsch!

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Weihnachten mit den Münchner Philharmonikern!

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER



Neuaufnahmen
des Orchesters mit
Valery Gergiev

Aus dem Archiv
des Orchesters

Weitere Geschenkkideen auf mphil.de/label
Alle Alben überall im Handel erhältlich!

In memoriam

Am 5. Oktober starb mit 56 Jahren der sizilianische Tenor **Marcello Giordani**, der mit einem breiten Rollenspektrum von Belcanto bis Puccini seit den 90er-Jahren ein vielgefragter Gast an der Met, der Wiener Staatsoper, Covent Garden u. a. war und auch in Hamburg, Berlin und Hannover gastierte.



Oktober in Basel gestorben: der aus Bern stammende Geiger **Hansheinz Schneeberger**. Musikgeschichte schrieb er, als er 1952 das Violinkonzert von Frank Martin und 1958 das erste Violinkonzert von Béla Bartók uraufführte.

Am 10. Oktober starb mit 91 Jahren **Erika Wien**. In Wien geboren, kam sie über das Theater Bremen an die Deutsche Oper am Rhein, wo sie 1959 in der Deutschen Erstaufführung von Schostakowitschs „Lady Macbeth von Mzensk“ die Titelrolle sing. Von 1964 bis 1980 war die Mezzosopranistin eines der prägenden Ensemblemitglieder des Zürcher Opernhauses.



Am 22. Oktober starb in Indianapolis mit 92 Jahren **Raymond Leppard**. Als Cembalist und Dirigent vor allem des English Chamber Orchestra, aber auch zahlreicher Barockopern an Covent Garden oder in Glyndebourne galt er als einer der Pioniere der britischen Alte-Musik-Szene. Daneben dirigierte er auch Opern des 20. Jahrhunderts u. a. an der New Yorker Met und der Hamburger Staatsoper, war Chefdirigent u. a. des Indianapolis Symphony Orchestra (1987-2001) und komponierte Musik für bekannte Filme wie „Lord of the Flies“ 1963 und „Hotel New Hampshire“ 1984. Er hat über 250

Am 11. Oktober starb mit 69 Jahren im südindischen Mangaluru **Kadri Gopalnath**, der als Erster das Saxofon in die klassische indische Musik einführte und in vielen Projekten südindische Musik und Jazz zusammenbrachte.

Schallplatten aufgenommen.

Am 17. Oktober starb mit 91 Jahren der Schallplattenproduzent **Wolf Erichson**, der seit 1957 zunächst für „Das Alte Werk“ der Telefunken/Teldec, später für seine eigenen Labels Seon und Vivarte (Sony) fast 800 LPs und CDs mit Alter Musik in historischer Aufführungspraxis aufnahm und dabei mit Harnoncourt, Brüggen, Leonhardt, den Kuijken, Van Nevel u. a. zusammenarbeitete.



Am 23. Oktober starb im Alter von 95 Jahren der aus Florenz stammende **Rolando Panerai**, der in den 60er- bis 80er-Jahren als einer der führenden italienischen Baritone an allen großen Opernhäusern der Welt sang. Seine Heimathäuser waren die Scala und die Met. Zudem war er an zahlreichen Plattenproduktionen beteiligt, u. a. mit Karajan und Tullio Serafin.

Man kannte sie als die Frau an der Seite von György Kurtág, mit dem sie 60 Jahre lang verheiratet war, und vor allem Stücke aus dessen Sammlung „Játékok“ spielte sie oft im Konzert mit ihrem Mann. **Márta Kurtág**, die am 17. Oktober im Alter von 92 Jahren in Budapest starb, war aber auch eine eigenständige Musikerin von Rang, 1999 nahm sie für das Label BMC die Diabelli-Variationen auf.

Am 1. November starb mit 86 Jahren in Murnau einer der bedeutendsten Theaterregisseure der vergangenen Jahrzehnte: **Johannes Schaaf**. Seit den 80er-Jahren inszenierte der gebürtige Stuttgarter, der bis dahin oft für Film und Fernsehen gearbeitet hatte (u. a. „Momo“), zahlreiche Opern, u. a. in Salzburg, London, München und Zürich. Dabei arbeitete er mit Harnoncourt, Haitink, Solti, Sawallisch, Gergiev u. a. zusammen.



Friedemann Layer

Im Sommer 2018 wirkte er noch gesund und munter beim großen Interview, das wir im FONO FORUM 1/19 brachten – nun ist er kurz nach seinem 93. Geburtstag am 23.

Am 3. November starb im Alter von 78 Jahren in Potsdam der gebürtige Wiener **Friedemann Layer**. Über Ulm, Salzburg und Düsseldorf kam der Swarowsky-Schüler 1987 ans Nationaltheater Mannheim, wo er bis 1990 und noch einmal 2007-09 GMD war. 1994-2007 war er Chefdirigent der Opéra National de Montpellier.



Christian Kellersmann

Ein neues Label für Neue Klassik, Jazz und elektronische Musik hat die Bertelsmann Music Group (BMG) ins Leben gerufen. Es wird von dem renommierten Berliner Musikmanager Christian Kellersmann, BMG Senior Vice President New Classics & Jazz, geleitet.

„Modern Recordings“ will sich dem vor allem durch Streaming steigenden Interesse an moderner Musik, die in keine Schublade passt, widmen. „Die ersten Veröffentlichungen zeigen die Bandbreite und die Ambition von Modern Recordings. Wir geben internationalen Musikern ein Zuhause, auch für außergewöhnliche Projekte, die über Genre Grenzen hinweggehen



Modern Recordings



können“, beschreibt Kellersmann sein Programm.

Zu den ersten Künstlern gehören der schottische Komponist Craig Armstrong, der Produzent Robot Koch, die Komponistin Meredi sowie der Produzent, Komponist und Konzeptkünstler Hendrik Weber aka Pantha du Prince. Als erstes Album erscheint „Twilight People“ von Andreas Scholl und Tamar Halparins.

Bevor Kellersmann im Februar 2019 zu BMG wechselte, setzte er insbesondere während seiner Zeit bei Universal Music Akzente im Bereich Klassik und Jazz. Zu den wichtigsten Projekten gehören die Gründung und Leitung des innovativen Klassik-Clubformats „Yellow Lounge“ sowie die Reihe „Recomposed“, in der der britische Komponist Max Richter Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ neu komponierte. Er nahm Stars wie Max Raabe oder den

Trompeter Till Brönner unter Vertrag und war darüber hinaus mitverantwortlich für Marketingkampagnen internationaler Künstlerinnen und Künstler wie Anna Netrebko, Lang Lang, Melody Gardot und Diana Krall.

Nach seinem Ausscheiden bei Universal gründete er bei Edel das Label Neue Meister und reaktivierte das deutsche Jazz-Label MPS.

RHN

Musikermuseen



Es gibt nicht nur zwei Brahms-Häuser, zwei Schütz-Häuser und sogar drei Häuser, die sich mit Schumann beschäftigen. Man kann auch in Graupa auf den Spuren Wagners, in Frankfurt auf denen Hindemiths und in Buchen auf jenen von Joseph Martin Kraus wandeln. Und wer sich für Weber, Orff, Ege

oder Scharwenka interessiert, wird ebenfalls fündig: in einem der erstaunlich vielen Musikermuseen nämlich, die es in Deutschland gibt. Deren Arbeitsgemeinschaft hat nun einen Führer zu 44 Museen, Begegnungsstätten und Archiven zusammengestellt. Überraschende Anregungen sind garantiert. (Musikermuseen in Deutschland, Berlin 2019. 204 S., Euro 16,90)

150 Jahre Wiener Staatsoper

Es war sicherlich keine leichte Aufgabe, aus dem reichen Aufnahmefundus der Wiener Staatsoper die größten Sternstunden für eine 20-CD-Box auszuwählen. Für neun Opernabende hat man sich entschieden: Vom „Wozzeck“ unter Böhm mit Berry 1955 bis zum „Ballo in maschera“ mit Beczala 2016. Dazwischen „Fidelio“ unter Karajan mit Christa Ludwig 1962, „Elektra“ mit einer Bombenbesetzung um Birgit Nilsson 1965, „Figaro“ unter Karajan 1977, „Il viaggio a Reims“ unter Abbado 1988 oder „Eugen Onegin“ unter Nelsons mit Netrebko und Hvorostovsky 2013. Dazu gibt es auf zwei Bonus-CDs Arien und Duette mit vielen „legendären Stimmen“ (Orfeo).

